

Autor: Eder, Sabine/ Orywal, Christiane/ Roboom, Susanne.

Titel: Projektbausteine für die Videoarbeit.

Quelle: Eder, Sabine/ Orywal, Christiane/ Roboom, Susanne: Pixel, Zoom und Mikrofon - Medienbildung in der Kita – Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieher/-innen. Berlin 2008, S. 149 – 170.

Verlag: VISTAS Verlag.

Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Sabine Eder / Christiane Orywal / Susanne Roboom

Projektbausteine für die Videoarbeit

Wenn Kinder das erste Mal an der Kamera stehen, filmen sie gerne alles, was ihnen vor die Linse kommt. Das ist verständlich und völlig in Ordnung. Das Filmmaterial kann gemeinsam angesehen und besprochen und dabei können viele Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gesammelt werden. Was anderes ist es, wenn ein Film gedreht werden soll, der eine bestimmte Handlung beinhalten soll - eine Abenteuergeschichte, ein Werbespot, ein Sketch oder ein Film über den neuen Kinderspielplatz. Dann macht es Sinn, beim Drehen ein paar Dinge zu beachten.

In einem Film wird eine Handlung nicht vollständig gezeigt, denn dann würde der Film in der Regel viel zu lang und auch langweilig werden. Die Zeit, die eine Handlung tatsächlich dauert, wird im Film verdichtet und somit gekürzt. Es reicht aus, bedeutsame Momente einer Handlung oder Situation zu filmen, den Rest übernehmen wir, die Zuschauer/innen. Wir ergänzen in der Fantasie die „fehlenden Stücke“ und verknüpfen diese zu einem sinnvollen Ganzen. Wichtig ist, darauf zu achten, beim Drehen genau die Bilder zu filmen, die für die Geschichte notwendig sind. Und eben diese Geschichte muss vorher gut überlegt sein, egal ob es im Film um einen neuen Abenteuerspielplatz geht oder darum wie der Müll entsorgt wird. Immer muss gefragt werden:

Welche Geschichte soll erzählt werden? Wie lassen sich wichtige Momente zu einer Erzählung verketteten? In welcher Reihenfolge sollen die Bilder und Szenen aufgenommen

werden? Und welche Bilder und Szenen sind eigentlich nötig, damit die Geschichte so verstanden wird, wie es vorgesehen ist?

Im professionellen Film werden eine ganze Reihe gestalterischer Mittel genutzt, damit ein Film so richtig gut und von den Betrachterinnen und Betrachtern auch verstanden wird. Dazu gehören die Kameraführung (Perspektiven, Bewegung, Einstellungen), der Ton und die Musik ebenso wie der spätere Schnitt (schnelle oder langsame Schnittfolgen), die Farben und der Bildaufbau.

Beim Filmen mit Kindern sollte der Anspruch an das Endergebnis keine allzu bedeutende Rolle spielen. Dennoch macht es auch mit Kindern Sinn, einige Gestaltungsmittel zu erkunden, denn diese sind entscheidend für die Wirkung von Filmen und Bildern. Sie auszuprobieren, zu verstehen und sinnvoll einzusetzen ist ein spannender Aspekt der Videoarbeit mit Kindern.

Filme zu drehen, ob Trick- oder Realfilme, macht Spaß aber auch viel Arbeit. Am besten realisiert man das Filmprojekt in mehreren Schritten. Vor der Durchführung sollten folgende Punkte besprochen sein:

- Bevor Sie in der Einrichtung ein Filmprojekt durchführen, sollten Sie nicht nur mit den beteiligten Kindern, sondern auch mit Ihren Kolleginnen und Kollegen und den Eltern sprechen. Erzählen Sie ihnen von Ihrer Motivation, Ihren Ideen und Zielen. Wenn Ihr Team und die Eltern hinter Ihnen stehen, können Sie der Projektzeit gelassen entgegen sehen (s. auch Projektarbeit im Kindergarten: S.271).
- Klären Sie auch die Rahmenbedingungen in Bezug auf Zeit, Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Räumlichkeiten und Technik. Fehlende Technik z. B. kann in Medienzentren oder beim Bürgerfernsehen ausgeliehen werden. Dort bekommt man bei Bedarf auch Hilfestellung. Bitten Sie Eltern um Hilfe, die Begeisterung und das Engagement sind oft sehr groß.
- Auch mit den Kindern muss der Filmdreh vorbereitet werden. Dabei gehört die Themensuche ebenso dazu wie Schauspiel- und Sprechübungen. Auch ist es wichtig, die Kinder im Vorfeld an die Technik heranzuführen und einige Aspekte zum Medium Film und zur Filmsprache zu besprechen. (s. Schauspielübungen: 5.188)

Erste Kontakte mit der Technik

Es gibt viele Möglichkeiten, mit Kindern die Technik kennen zu lernen. Die gesamte Technik kann im Raum ausgebreitet werden und gemeinsam werden die Geräte verstöpselt, bis eine Aufnahme gelingt. Die Kinder können auch die Namen der Geräte erraten, oder die Kamera steht bereits aufgebaut und funktionsbereit im Raum und ist mit dem Fernseher verkabelt. Sobald die Kinder vor die Kamera treten, können sie sich auf dem Monitor betrachten. Wichtig ist, dass die Kinder die Technik in die Hand nehmen dürfen. Über den Wert der Geräte kann vorher gesprochen werden. Das ist den meisten Kindern aber sowieso bewusst.



Direktübertragung – von der Kamera in den Fernseher

Gruppengröße/Alter:	Ganze Gruppe/ab 4 Jahren
Man braucht:	Videokamera, Stativ, Fernseher, passende Kabel zur Verbindung von Kamera und Fernseher (s.S.200 Stecker, Anschlüsse, Kabel)
Zeit- und Raumbedarf:	mind. 30 Minuten, gerne länger, denn den Kindern macht das Agieren vor der Kamera viel Spaß. Gruppenraum Vorbereitung

Jede Kamera kann mit einem Fernseher (Anschlüsse überprüfen) über das Kamerakabel verbunden werden. Die Kamera wird dann im Kamera-/Aufnahmemodus eingeschaltet. Möglicherweise muss noch der Videokanal am TV eingestellt werden, damit das Bild auf dem TV-Monitor sichtbar wird. Der Ton am Fernsehgerät muss leise gestellt werden, da es sonst eine Rückkopplung gibt! Da nur das Videobild zu sehen sein soll, reicht es auch, am TV nur den gelben Stecker (Videosignal) einzustöpseln.

So wird's gemacht

Die Videokamera ist an das Fernsehgerät angeschlossen. Die Kinder können sich auf dem Fernsehmonitor sehen und haben Zeit, vor der Kamera zu agieren: Grimassen werden geschnitten, es wird getanzt und gezappelt, gewunken und probiert, gleichzeitig in die Kamera und den Fernseher zu schauen - was niemals klappt! Auch das Zoom und andere Funktionen können ausprobiert und erste Eindrücke der Bildeinstellung können besprochen werden, z. B.: Wie wirkt es eigentlich, wenn ich direkt und zügig auf die Kamera zu oder an ihr vorbei gehe?

Und ist da wirklich nur ein Kind im Raum - so wie auf dem Monitor zu sehen ist - oder vielleicht doch mehrere ...? Einstellungen können erklärt und ausprobiert werden.



Was ist echt? - Fernsehen zum Thema machen!

Bis zum Alter von etwa 4 Jahren machen Kinder keinen Unterschied zwischen realen Figuren im Fernsehen und denen im Zeichentrick. In ihrer Vorstellung sind die Zeichentrickfiguren real! Sie glauben häufig, dass alle Geschehnisse, die sich im Fernsehen zutragen, auch in der Wirklichkeit so passieren. Wenn also SpongeBob und Patrick erzählen, dass sie in die Ferien fahren, glauben viele Kinder, dass die beiden Figuren diese Urlaubsreise auch wirklich unternehmen.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, wenn ein Kind rechtzeitig, bevor das Sandmännchen den Sand ausstreut, den Fernseher ausschaltet, um den müde machenden Sandkörnchen zu entweichen. Die Kinder erleben die Geschichten ihrer Medienliebblinge mit, sie schauen nicht einfach nur zu! Auch wenn Kinder aufgrund ihrer kognitiven und manchmal sprachlichen Entwicklung noch nicht in der Lage sind, Fernsehen als solches zu durchschauen, lässt sich in einfachen Übungen zeigen, dass Fernsehen von Menschen gemacht ist.

Experiment 1: Die Kamera wird per Direktübertragung an den Fernseher angeschlossen. Sie ist auf ein Glas Wasser ausgerichtet, das die Kinder nicht sehen. Das Wasserglas ist für sie nur auf dem Fernsehmonitor sichtbar. Fragen Sie die Kinder, was passiert, wenn der Fernseher auf die Seite gelegt wird. Einige werden antworten, dass das Wasser aus dem Glas ausläuft. Drehen Sie den Fernseher vorsichtig zur Seite und zeigen Sie den Kindern, dass nichts passiert. Zeigen sie den Unterschied am Wasserglas!

Sollten Kinder erzählen, dass nur besonders kleine Menschen und Puppen im Fernsehen auftreten können, machen sie folgendes Experiment:

Experiment 2: Die Kinder knipsen sich gegenseitig, am besten ein Ganzkörperbild. Die Fotos werden ausgedruckt. Es wird schnell klar, dass auch ihr Abbild kleiner ist, als sie es tatsächlich in der Realität sind. Pippi Langstrumpf ist unsterblich, das stimmt. Aber was ist mit der Schauspielerin, Karin Inger Monica Nilsson? Sie ist schon 50 Jahre alt, ist also inzwischen eine erwachsene Frau. Auch der Darsteller von Michel aus Lönneberga, Jan Ohlsson, ist inzwischen schon 46 Jahre alt! Die Kinder können sich diese „Zeitverschiebung“ am besten vorstellen, wenn sie selbst ein Babyfoto von sich mitbringen. Sie selbst sind auch schon älter geworden, aber das Abbild bleibt (vgl. Strick, 1996, S.12).

Es gibt unzählige Beispiele, die zeigen, dass das Wissen um die inszenierte Wirklichkeit bei vielen Kindern noch kaum ausgebildet ist. Hinzu kommt, dass die Unterscheidung zwischen fiktional und real in vielen Sendungen des Reality-TV (z. B. Gerichts- und Talkshows) verwischt. Darstellungsformen wie Reality-TV oder Nachrichten machen es nicht leichter, die Komplexität zu begreifen, zumal ja hier auch sehr differenziert betrachtet werden muss, was denn eine inszenierte und was die abgefilmte Wirklichkeit selbst ist. Im Gespräch werden die Kinder angeregt, über die Wirklichkeit des Fernsehbildes nachzudenken, ihr Wissen auszutauschen und ihre Gedanken dazu mitzuteilen.

Die fernsehsüchtige Handpuppe – Welche Technik brauchen wir zum Filmen?

Wenn die Kinder den Raum betreten, ist bereits ein Fernsehgerät angeschlossen und eingeschaltet. Zu sehen ist aber leider nur „Schnee“.

Eine „fernsehsüchtige“ Handpuppe ist ganz enttäuscht, wollte sie doch gerne fernsehen!
Die Puppe wendet sich an die Kinder und bittet um Hilfe: Was können wir denn machen, damit wir fernsehen können?

Die Kinder schauen nach Kabeln, die vielleicht nicht eingesteckt wurden oder geben Hinweise, dass der DVD-Player gar nicht da ist. Na, so kann es wohl nicht funktionieren!?

In einem Gespräch zwischen Handpuppe, Kindern und Erziehern kommt die Gruppe auf die Idee, selbst einen Film zu drehen, um ihn dann im Fernseher anzuschauen. Und was brauchen wir dafür? Eine Kamera, ein Mikrofon, ein Stativ und eine Kassette ...

Die Kamera zum Laufen bringen, das geht so:

- Immer erst den geladenen Akku oder das Netzteil (Stromversorgung) an die Kamera anbringen.
- Kassette ins Fach legen. Achtung, nicht versehentlich „alte“ Aufnahmen löschen!
- Power-Schalter einschalten und den Camera-Modus wählen. - Auf die Aufnahme- also die Rec-Taste drücken und filmen.
- Zum Beenden der Aufnahme erneut auf die Rec-Taste drücken.
- Zum Anschauen vom Camera-Modus in den VCR-Modus wechseln.
- Kamera an einen Fernseher anschließen, zurückspulen und PLAY drücken.
- Film anschauen!



Kinder auf dem Bildschirm – Hier kommen die Nachrichten!

Gruppengröße/Alter:

6-8 Kinder/ab 4 Jahren

Man braucht:	Altes Original-Fernsehgehäuse (ohne „Innereien“) oder ein selbst gebautes z. B. aus alten Bananenkartons, Videokamera mit Kassette, Mikrofon
Zeit- und Raumbedarf:	1 Vormittag, ruhiger Raum

So wird's gemacht

Die Kinder können in der begehbaren Kiste den Menschen vor den Bildschirmen alles erzählen, was sie berichten möchten: Wetterberichte, TV-Tipps und andere wichtige Nachrichten. Die Kinder können in dieser Kiste ganz frei agieren, unkommentiert. Sie können sich über ihre Medienerlebnisse austauschen, über Gesehenes und Gehörtes berichten.

Die „Nachrichten“ können natürlich auch mit einer Videokamera aufgezeichnet werden, dann gilt aber das gleiche wie bei anderen Filmaufnahmen: Überlegen, was erzählt werden soll und dann Kamera an und ACTION!

Variante: Soll es darum gehen, zu einem bestimmten Thema zu arbeiten, kann eine Co-Moderation hilfreich sein. Diese Aufgabe kann sehr gut von einer Handpuppe übernommen werden. Die Handpuppe geht in einen Dialog, stellt Fragen, ohne die Kinder auszuhorchen. Diese „Talkshows“ können auch mit der Videokamera aufgenommen werden. Fragen könnten sein: Was siehst Du am liebsten im Fernsehen? Was gefällt Dir an der Figur? Hast Du Dich schon einmal gefürchtet beim Fernsehen? Was war das für eine Sendung? Würdest Du Dir die Sendung wieder ansehen? Wieso? Oder wieso nicht?

Achtung

Einen Fernseher sollte man nicht selbst auseinander bauen. Fragen Sie in einem Fachgeschäft, einer TV-Reparatur-Annahmestelle oder beim Stadtreinigungsamt nach einem alten Gehäuse. Scharfe Kanten abschleifen oder mit Schaumstoff o. ä. abpolstern!

Hui, da wird mir ganz schlecht! Kamerabewegungen ausprobieren:

Schwenks, Zooms und Fahrten

Gruppengröße/Alter: Ganze Gruppe/ab 4 Jahren

Man braucht:	Kamera mit Kassette, Stativ, Fernsehgerät
Zeit- und Raumbedarf:	30-60 Minuten, Turnhalle oder Bewegungsraum

So wird's gemacht

Ob Schwenks, Kamerafahrten oder Zooms, diese Elemente der Filmsprache werden gerne von Kindern ausprobiert und lassen sich ebenfalls gut per Direktübertragung (s.5.151) erklären. Als Vorübung oder zur Überbrückung von Wartezeiten: Leere Klopapier- oder Küchenrollen dienen als Kameras bzw. als Kamerasucher. Die Kinder sehen durch die Rollen und „filmen“ alles, was in ihr Blickfeld kommt: Gegenstände, die anderen Kinder oder die Küche des Kindergartens.

Dabei sollen sie auch mal ganz nah herangehen an Gegenstände, schnelle Schwenks ausprobieren oder den Abstand zwischen Kamerasucher und Auge verändern, um damit den Bildausschnitt zu verändern. Diese einfache Übung vermittelt, dass beim Filmen immer nur ein Ausschnitt der Welt gezeigt werden kann und dass bei einer Nahaufnahme andere Dinge zu sehen sind, als bei einer Totale. Die Kinder sollen erfahren, dass Bilder nicht zufällig im Film auftauchen, sondern die Kamerakinder entscheiden, was gefilmt wird. Diese Übung lässt sich auch mit Papier- oder Pappkärtchen durchführen, die in der Mitte mit einem quadratischen Loch, dem „Kamerasucher“, versehen werden.

Schwenk: Ein Kamerakind versucht nun, die anderen Kinder, die sich langsam durch den Raum bewegen, einzufangen (nicht zu schnell rennen!). Dazu steht die Kamera am besten auf einem Stativ. Vielleicht gibt ein Kind am Fernsehmonitor „Regieanweisungen“: „Mehr links ... schnell rechts!“

Kamerafahrten: Immer wieder spaßig ist die Kamerafahrt. Dazu wird das Kamerakind auf ein Rollbrett gesetzt und durch den Raum geschoben (hinter einem Kind her, parallel zu einem Kind, rückwärts, vor einem Kind davonfahren). Ein bisschen schwindelfrei muss man für die 360 Grad-Kreis-Kamerafahrt sein! Bei Außenaufnahmen eignet sich auch ein Einkaufswagen für die Kamerafahrt!

Zoom: Das Zoom ist eine optische Kamerafahrt. Aber auch hierbei ist interessant zu erkennen, wie es aussieht, wenn schnell auf einen Gegenstand oder ein Gesicht gezoomt wird oder wie es wirkt, wenn ein Kind zügig auf die Kamera zugeht oder an ihr vorbei.

Das Zoom ist allerdings keine besonders interessante Bewegung und sollte sehr sparsam benutzt werden. Interessanter ist folgende Aufnahmeabfolge durch die ein „natürliches“ Zoom entsteht: Aufnahme eines Kinder in der Halbnah-Einstellung, dann aus einem anderen Blickwinkel eine Aufnahme in der Einstellungsgröße Groß und dann wieder vom ersten Standort der Kamera eine Nahaufnahme vom Gesicht des Kindes. Dieses „natürliche“ Zoomen entspricht unseren Sehgewohnheiten.

Variante: Durch Hin- und Herwackeln der Kamera kann man Erschütterungen, Schwindelgefühl oder hohen Wellengang simulieren.

Die Ergebnisse werden gemeinsam angesehen und besprochen.

Du siehst aber mächtig aus! Einstellungen und Perspektiven und ihre Wirkung

Gruppengröße/Alter:	Ganze Gruppe/ab 5 Jahren
Man braucht:	Kamera mit Kassette, Stativ, Fernsehgerät
Zeit- und Raumbedarf:	30-60 Minuten; Turnhalle oder Bewegungsraum

So wird's gemacht

Perspektiven oder Einstellungsgrößen werden am besten per Direktübertragung an der Kamera gezeigt und zeitgleich im Fernseher angeschaut. Ein Kind ist an der Kamera und die anderen Kinder stellen sich als Schauspielkinder bereit.

Die Perspektiven können von der Handpuppe und der Erzieherin oder dem Erzieher kommentiert werden: Du bist ja riesig, wie ist das möglich? Oder: Was ist denn mit Dir da unten los?

Kleine Spielszenen oder Dialoge, in denen die Kinder die Einstellungen und Perspektiven ausprobieren können, können gedreht werden. Diese Szenen werden anschließend angesehen.

Es gibt folgende Perspektiven:

Normalperspektive: Augenhöhe, mitten im Geschehen. Übliche Sehgewohnheit.

Froschperspektive: Von unten herauf filmen. Person erscheint Furcht erregend, mächtig, überlegen.

Vogelperspektive: Von oben herabfilmen. Person erscheint klein, unterlegen.

Aufgabe

Die Kinder filmen die gängigsten Einstellungsgrößen (geht auch gut mit einem Fotoapparat). Wichtig ist, immer das gleiche Motiv zu nehmen, damit die Einstellungen später verglichen werden können. Bei jüngeren Kindern reichen 3 Einstellungen völlig aus, z. B. Totale, Nah und Detail um die unterschiedlichen Wirkung der Bilder zu erkennen.



Vertiefung

Um eine solche filmsprachliche Einheit zu vertiefen, kann gemeinsam ein kurzer Ausschnitt aus einem bekannten Kinderfilm angesehen werden. Am besten gelingt das, wenn der Video- oder DVDRekorder eine Pausenfunktion mit einem Einzelbildvorlauf oder -rücklauf hat. So lassen sich Filme Bild für Bild betrachten. Nachdem der Filmausschnitt einmal komplett angesehen wurde, wird er erneut angeschaut, nun aber erhalten die Kinder den Auftrag, bei einer GROSSAUFNAHME oder einem DETAIL oder auch bei einer entdeckten TOTALE laut „Stopp!“ zu rufen. Das Gleiche lässt sich mit den Perspektiven durchführen. So lässt sich die Wirkung von Bildern gut bearbeiten. Die Kinder werden dabei meistens auch aufmerksam auf die Zusammenwirkung von Ton und Bild.

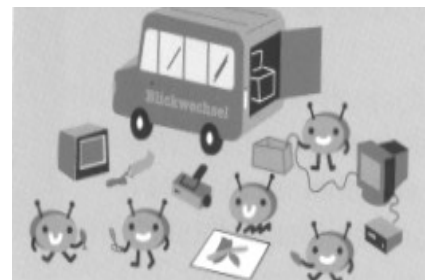
Einstellungsgrößen

Die Einstellungsgrößen beschreiben, wie die Kamera das Bild aufnimmt, ob zum Beispiel eine ganze Szenerie (Totale) oder nur ein kleiner Ausschnitt (Detail) gezeigt werden soll. Jede Einstellungsgröße hat ihre besondere Wirkung. Der Maßstab für die einzelnen Größen orientiert sich am menschlichen Körper.

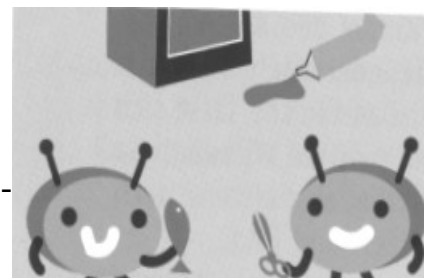
Totale: Sehr weitwinkelige Aufnahme, gibt einen vollständigen Überblick über den Ort der Handlung. Personen oder Details sind kaum erkennbar. Die Totale dient zur Orientierung, daher wird sie gern genutzt, um in einen Film oder eine neue Szene einzuführen. Auf einem Fernsehbildschirm erzielt die Totale leider keine so beeindruckende Wirkung wie z. B. auf der Kinoleinwand, daher sollte sie nicht zu oft eingesetzt werden. Wird der Film später mit einem Beamer auf einer größeren Leinwand präsentiert, ist die Totale wieder sinnvoll.



Halbtotale: Größerer Ausschnitt aus der gesamten Szenerie. Personen sind von Kopf bis Fuß in ihrer Umgebung zu erkennen. Die Kamera ist so nah an den Personen dran, dass auch die Tätigkeiten der Personen zu erkennen sind, allerdings dominiert der Hintergrund.



Halbnah: Person(en), etwa von den Knien an aufwärts, dominieren eindeutig das Bild. Diese Einstellung wird gerne für Dialoge genutzt und ist (fast) identisch mit der Einstellung „Amerikanisch“. Diese Bezeichnung entspringt dem Westernfilm, der Cowboy oder das Cowgirl werden vom Revolver an aufwärts bis zum Hut - meist nicht im Dialog sondern im Duell - gezeigt.



Detail-, Groß- und Halbnah-Einstellung

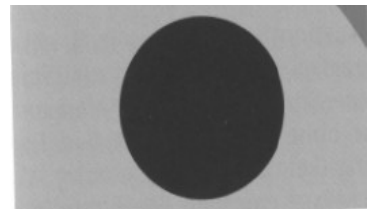
Nah: Die Naheinstellung zeigt Kopf und Oberkörper/Brust einer Person, die Umgebung spielt keine Rolle. Die Naheinstellung betont die Gestik und Mimik und ist ideal für Gespräche wie Interviews und Diskussionen.



Groß: Die Großaufnahme zeigt Kopf und Hals einer Person oder besondere Einzelheiten eines Objektes Bildschirmfüllend. Gut geeignet für Charakterisierungen und die Identifikation der Zuschauer/innen mit der gefilmten Person. Die Großaufnahme macht Freude, Furcht, Ausgelassenheit, Aggressivität etc. deutlich, sie hat eine große emotionale Wirkung.



Detail: Ausschnitte aus dem Gesicht (Auge, Mund, Wimpern) oder von Gegenständen, die die Zuschauerinnen und Zuschauer so normalerweise nicht wahrnehmen würden.



Detailaufnahmen ergeben eine besonders intensive Bildwirkung. Sie können Emotionen oder Handlungen betonen. Wird mit einem Detail ein Film begonnen kann es zu (gewünschten) Irritationen kommen, da der Ausschnitt den Blick aufs Ganze nimmt und damit die Orientierung versagt.

Schneckchen *Finchen* wird zum Monster

Eine niedliche Handpuppe Finchen steht ebenfalls vor der Kamera und wünscht sich, auch mal groß und vor allen Dingen gruselig auszusehen! Aber die Schnecke sieht überhaupt gar nicht gruselig aus. Ihr netter Gesichtsausdruck ist deutlich auf dem großen Monitor zu sehen, vor dem die Kinder Platz genommen haben.

Die Kinder überlegen, was sie tun können, um Finchen zu helfen. Die Erzieherin oder der Erzieher unterstützt durch Fragen und spricht auch zurückhaltende Kinder an.

Die Kinder werden aufgefordert, Gegenstände oder Kleidungsstücke für die Verwandlung von Finchen zu organisieren. Die Kinder bringen eine Mütze, einen Hut, einen dunklen Umhang, eine Perücke. Sie verfolgen die Verwandlung der Handpuppe über den TV-Monitor und geben weitere Tipps. Ein Vampirgebiss muss her, Finchen muss grimmig, gar böse gucken. Am Ende muss Finchen, um richtig gruselig zu wirken, auch noch die Stimme verstellen. Manche Kinder fürchten sich bereits, derweil es andere noch gar nicht gruselt. Die Schnecke ist zufrieden. Nun muss sich das „Monster“ auf alle Fälle wieder zum Finchen zurückverwandeln, denn sie hat ja nur als Schauspielerin ein Monster

gemimt. Einigen Kindern wird der Zusammenhang von Perspektiven, Einstellung und Schauspiel nun schon deutlicher!

Nun dürfen sich alle Kinder verkleiden und nacheinander gruselig in die Kamera schauen. Diese Szenen können aufgenommen und später angeschaut werden. Schminke hilft bei der Verwandlung zum Monster. Welches Kind wird zur gruseligsten Erscheinung!?

Filmen auf Anschluss (ab 8 bis 10 Jahren)

Jede Gruppe erhält eine Karte mit einer Situationsbeschreibung (z. B. gelangweilter Junge ruft eine Freundin an, die beiden verabreden sich zum Spielen und treffen sich an der Straßenecke). Diese Situation soll in 6 bis maximal 8 Einstellungen gefilmt werden und zwar ohne Pausen, Patzer und Regieanweisungen, so dass keine Nachbearbeitung (kein Schnitt) mehr nötig ist. So muss beim Filmen auf die passenden Anschlüsse zwischen den Einstellungen geachtet werden. Die Zeit für die Planung und den Dreh ist auf 30 Minuten begrenzt. Die Gruppen müssen dabei überlegen, welche Bilder/Szenen notwendig sind, um die kurze Geschichte zu erzählen und welche Einstellungen und Perspektiven sie dazu verwenden wollen. Dann wird gedreht. Anschließend gucken sich alle die entstandenen Kurzfilme gemeinsam an, wobei die anderen Gruppen jeweils raten können, welche Situationsbeschreibung vorgegeben war. Hat die Gruppe ihre Geschichte gut erzählt?

Diese Übung eignet sich hervorragend, um den Unterschied zwischen Echt- und Filmzeit zu erkennen. Die Hortkinder verstehen, dass Filme nie die Realität ganz zeigen sondern nur Ausschnitte von ihr. Den Rest konstruieren sich die Zuschauer/innen selbst.

Auf den Standpunkt kommt es an! (ab 8 Jahren)

Hier geht es darum, die Kritikfähigkeit der Kinder zu stärken. Ein wenig Skepsis ist immer angebracht, wenn es ums Fernsehen geht. Die Gruppe wird geteilt und soll jeweils einen kurzen Filmbericht über den Hort (oder den Zoo, oder ein frei wählbares Thema) erstellen. Dabei erhält die eine Gruppe den Auftrag, einen Bericht zu erstellen, der übermäßig die „gute“ Seite beleuchtet, und die andere Gruppe soll übermäßig die „schlechte“ Seite des Hortes beleuchten. Beispielsweise wird der Computerraum gefilmt. Die „gute“ Gruppe bemerkt im Kommentar, wie gut ausgestattet die Einrichtung ist und wie toll dort

Hausaufgaben erledigt werden können. Die „schlechte“ Gruppe hingegen verweist darauf, dass bedauerlicherweise in der Einrichtung Computer stehen, die die Kinder nur vom Lernen abhalten.

Die Film- und Kommentaraktion kann ganz spontan ablaufen. Lediglich ein paar Ideen und Anstöße müssen gegeben werden, dann fällt den Kindern sicher genug ein. Der Arbeitsauftrag kann auch „geheim“ übermittelt werden, so dass die Kinder nichts vom Auftrag der anderen Gruppe wissen. Die fertigen Videos werden gemeinsam angesehen. Wie lautete wohl der Auftrag der anderen Gruppe? Ist das wirklich die gleiche Kita, die da gefilmt wurde? Dabei können die Kinder erkennen, dass auch Beiträge im Fernsehen Meinungen widerspiegeln können und die Wahrheit oft irgendwo dazwischen zu suchen ist!

Variante: Einige Szenen aus dem Kita-Alltag werden gefilmt. Im Anschluss wird der Film in den Computer geladen und im Schnittprogramm verdoppelt (kopiert). Die Kinder versehen die Beiträge dann mit eigenen Kommentaren. Der erste Bericht soll dabei „besonders positiv“, der zweite „besonders negativ“ ausfallen!

Neuvertonung - Synchronisation von TV-Sequenzen (ab 5 Jahren)

SpongeBob soll mal meine Stimme haben oder der Nachrichtensprecher soll mal die Hortnachrichten sprechen!? Kein Problem. Mit etwas Technik und einer guten Idee lässt sich jeder Filmschnipsel verändern. Dazu benötigt man entweder einen Computer oder einen Videorekorder bzw. eine Videokamera mit Audio-Dub-Funktion (Nachvertonungsfunktion). Auch ein Mikrofon ist nötig, sofern am PC oder der Kamera kein eingebautes Mikro vorhanden ist. Sind die Filme an die richtige Stelle gespult oder die Szenen im PC, können die Aufnahmen synchronisiert werden. Das ist sehr amüsant, und spielerisch wird der Umgang mit der Technik vermittelt. Aber auch die Medienkritik kommt nicht zu kurz, denn auch Kinder finden es erstaunlich, wie schnell einem Worte in den Mund geschoben werden und so die Wahrheit verändert wird!

Technisches Detail

Digitalvideo kann entweder zwei Tonspuren (= 1 Stereospur) in 16 Bit enthalten oder vier Tonspuren (= 2 Stereospuren) in je 12 Bit. Eine Nachvertonung im Camcorder ist nur bei Verwendung von 2 Stereospuren mit je 12 Bit möglich.

Beim Importieren eines Films wird meist nur die erste Stereospur berücksichtigt. Die übrigen beiden Tonspuren lassen sich nur mit Software „capture“ (d. h. einspielen in den Rechner), die diese Funktion unterstützt. Dies ist z. B. mit ScenalyzerLive möglich, dort lässt sich wählen, welche Stereospur auf den Rechner gespeichert werden soll (vgl. [http://scenalyzer.com/d/main.html\[07.06.2007\]](http://scenalyzer.com/d/main.html[07.06.2007])).

Und Action! - Kommandos und Absprachen

Kommandos und Absprachen sind das A und O der Regie. Was wäre, wenn die Schauspieler und Schauspielerinnen einfach anfangen würden zu spielen, ohne dass die Kamera angestellt wurde? Mit der Hand werden verschiedene Anweisungen ausgeführt, ohne dabei zu sprechen. Zum Beispiel

heran winken = Kommt her

zurück winken = geht weg

Hand hoch = Kinder machen sich groß

Hand tief = Kinder machen sich klein

Hand „rühren“ = Kinder drehen sich ...

Nun überlegen sich die Kinder gemeinsam Kommandos für: Ruhe bitte! Kamera läuft! und Action ...!

Filmklappe bauen

Damit beim Dreh alles klappt, braucht das Team natürlich auch eine Filmklappe. Diese kann gemeinsam mit den Kindern gebastelt werden. Holzplatten, Scharniere und Kanthölzer am besten bereits beim Kauf zusägen lassen. Die Kinder können das Kantholz schwarz anmalen und auch die Bretter mit schwarzer Tafelfarbe bemalen, dann

lassen sich später mit Kreide Datum und Szenennummern notieren. Nun noch ein paar weiße Querstreifen und fertig!

Ich höre nichts! - Die Tonkontrolle

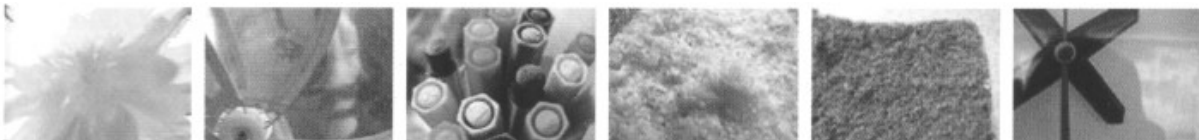
Nicht ganz leicht ist eine gute Tonaufnahme. Zum einen sprechen Kinder oft sehr leise. Zum anderen ist das Kameramikrofon oder auch das externe Mikrofon oftmals qualitativ nicht sehr gut. Zunächst einmal sollten die Ansprüche an das Ergebnis nicht zu hoch geschraubt werden, aber es sollten auch ein paar Dinge beachtet werden:

- Den Ton möglichst immer über Kopfhörer kontrollieren.
- Laut genug sprechen.
- Wenn das Kameramikrofon nicht ausreicht, ein externes Mikro benutzen.

Das ist besonders bei Interviews ganz wichtig!

- Das Mikrofon nicht zu dicht an den Mund halten.

Was ist das? - Ein Bilderrätsel!



Zusammenhänge zu erkennen, ist eine wichtige Fähigkeit. Mit dieser Übung schulen wir den Blick auf das Detail, um dann herauszufinden, um was genau es sich handelt.

Gruppengröße/Alter: Variabel/ab 4 Jahren

Man braucht: Videokamera, Fernseher, passende Kabel

Zeit- und Raumbedarf: mind. 1 Stunde, in der Kita und auf dem Außengelände



So wird's gemacht

Es werden Gruppen gebildet. Jede Gruppe hat eine Kamera. Steht nur eine zur Verfügung, muss halt solange etwas anderes unternommen werden, bis eine Gruppe von ihrer Rätselreise zurück ist. Nun werden Details gefilmt, z. B. eine Fahrradschraube, die Struktur eines Schwamms, ein Auge. Damit das Detail im Kamerasucher und später auf dem Film auch ganz nah noch scharf abgebildet wird, muss das Zoom auf „Weit“ eingestellt werden. Manche Kameras haben auch eine Makroaufnahme-Funktion, die eingestellt werden kann. Die Kamera wird dann so nah wie möglich an das Objekt gehalten, so dass dieses nicht so einfach zu identifizieren ist. Dann wird die Aufnahme-Taste gedrückt, und das Detail wird mehrere Sekunden aufgenommen. Nun die Kamera nicht ausmachen, sondern „zurückfahren“ (nicht mit dem Zoom, sondern wirklich zurückgehen) bis das ganze Objekt zu sehen ist. Haben alle wenigstens ein Rätsel gefilmt, werden die Aufnahmen gemeinsam angesehen, und es darf geraten werden! Die Aufnahmen werden der jeweils anderen Gruppe als Rätsel vorgespielt. Beim Ansehen kann an der Kamera die Pausetaste gedrückt werden, um genug Zeit zum Raten zu haben.

Hokus Pokus Verschwindibus – Der Stopptrick

Der Stopptrick ist ein Aufnahme-Trick, das heißt, bei der Videokamera wird die Aufnahme unterbrochen, und es werden Veränderungen an den gefilmten Gegenständen oder Personen vorgenommen. Wie durch Zauberei verschwinden Personen, tauchen Gegenstände auf oder bewegen sich Figuren wie z. B. Kuscheltiere, die sich sonst gar nicht alleine bewegen könnten. Beim Stopptrick lernen die Kinder die Kamera kennen, sie entwickeln Ideen, schauspielern, treffen Absprachen und erkennen, wie leicht es doch ist, mit ein paar Tricks im Fernsehen etwas vorzugaukeln.

Gruppengröße/Alter:	Ganze Gruppe/ab 4 Jahren
Man braucht:	Videokamera, Stativ, Zauberstab
Zeit- und Raumbedarf:	Mind. 1 Stunde, Gruppen- oder Bewegungsraum

So wird's gemacht

Beispielszene: Zwei Kinder (Schauspielteam) stehen beisammen. Ein Kind hätte gerne einen großen Hut. Das andere Kind - ein Zauberkind - kann den Wunsch erfüllen und spricht den Zauberspruch: „Hokus Pokus Schnut! Du hast jetzt einen Hut! Hex, Hex!“ Nun müssen beide Kinder „einfrieren“, sie dürfen sich wirklich nicht mehr bewegen. Das Kamerakind (Kamerateam) macht nach dem „... Hex, Hex!“ die Kamera aus. Dann setzt ein weiteres Kind (Requisitenteam) dem erstarrten Kind den Hut auf den Kopf und geht schnell wieder aus dem Bild. Auf Regieanweisung wird die Kamera wieder angestellt, und die Szene wird zu Ende gespielt. Das Kind mit dem Hut wirkt überrascht und erfreut: „Hey, ich habe einen Hut, was für ein Wunder, du kannst ja wirklich zaubern!“

Achtung

Wichtig ist, dass die Kamera auf einem Stativ steht, welches auf keinen Fall bewegt wird. Auch darf an der Einstellung zwischen dem „Zauberspruch“ und der Erfüllung desselben nichts verändert werden.

So lassen sich viele Dinge her- und wegzaubern, und die Kinder können ihre „magischen Kräfte“ erproben! Lassen Sie die Kinder weitere Tricks nach Lust und Laune durchspielen.

Wichtig

Schauen Sie sich die Ergebnisse mit den Kindern an. Fragen Sie nach, wie das denn funktioniert und lassen Sie sich alles erklären. Das Staunen mancher Kinder ist groß, obgleich sie den Trick selbst gefilmt haben. Bei manchen Kindern stellt sich erst nach und nach das Verständnis für diesen Trick ein. Hilfreich ist auch, den ersten gedrehten Trick gemeinsam anzusehen und zu schauen, was man beim nächsten Mal noch besser machen kann. Denn für einen richtig guten Stopptrick ist Präzision entscheidend!

Variante/Spielidee: „Kinder aus der Kiste“: Ein großer Karton aus dem Hokus Pokus nacheinander 20 Kinder herauskommen ... Am besten eine für die Kamera unsichtbare Markierung auf dem Fußboden anbringen, da sich der Karton beim Hereinkrabbeln manchmal verschiebt und wieder auf die richtige Position zurück geschoben werden muss. Dass jedes Kind bei ausgeschalteter Kamera einzeln in den Karton hinein steigt und nur

beim Heraussteigen jeweils eine Filmaufnahme gemacht wird, das sieht man ja später im Film nicht! Sehr beeindruckend!

Besuch im Bürgerfernsehen

In vielen Städten und Regionen gibt es Bürgermedien, das sind Fernseh- oder auch Radiosender, in denen alle Menschen aus der Region selbst Programm machen können. Auch Kindergruppen sind als Produzenten und Produzentinnen willkommen, manche Sender haben sogar eigene Kinderredaktionen. Auf alle Fälle können dort mit Hilfe der Mitarbeiter/innen Filme gedreht und über den Fernsehsender ausgestrahlt werden. Wo der Film dann überall gesehen werden kann, ist beim jeweiligen Bürgerfernsehen zu erfahren. Oft gibt es beim Bürgerfernsehen eine BLUE Box. Spektakuläre Spezialeffekte wie z. B. der Flug der Kinder auf dem Drachen Fuchur in Die unendliche Geschichte werden bei professionellen Filmdrehs immer mit einer solchen Box gedreht. Dabei spielen die Schauspieler/ innen vor einem blauen Hintergrund (siehe Abbildung). Im Computer wird die blaue Farbe herausgefiltert und an diese Stelle ein neuer Hintergrund eingesetzt - bei Fuchur sind das zum Beispiel Himmel Wolken und Berge.



Diese Technik auszuprobieren ist sehr verblüffend und spaßig! Hat der Bürgersender das Studio entsprechend eingerichtet können die Kinder beeindruckende Filmtricks ausprobieren und kennen lernen.

Heute ist Bilderbuch-Kinotag!

Das (Vor-)Lesen wird durch das Bilderbuchkino noch eindrucksvoller! In dem abgedunkelten Raum entsteht so etwas wie Kinoatmosphäre. Die überdimensionalen Bilder sind eine Attraktion für die Kinder und das Betrachten im Dunkeln ermöglicht eine Konzentration auf Bilddetails.

Gruppengröße/Alter:	Ganze Gruppe oder auch ganze Kita/je nach Buch ab 3 Jahren
Man braucht:	Diareihen, Diaprojektor oder Bilderbuch und Episkop Leselampe, entsprechende Medien/Materialien für Aktionen danach
Zeit- und Raumbedarf:	je nach Geschichte: Vorlesen ca. 30 Minuten, Aktionen danach 30 bis 60 Minuten oder länger, Turnhalle

So wird's gemacht

Die Kinder sitzen auf gemütlichen Kissen oder Matten. Zur Einstimmung ist ein thematisch passendes Lied immer nett. Der Vorleser oder die Vorleserin sollte die Kinder während der Vorstellung gut sehen können. Parallel zum Lesen werden mit Hilfe des Diaprojektors oder des Episkops die passenden Bilder im Großformat projiziert. Beim Lesen ist es im Übrigen nicht zwingend notwendig, sich detailgetreu an den Text zu halten, die Geschichte kann auch erzählt werden. Je nach Erfahrung der Vorlesenden können den Figuren unterschiedliche Stimmen gegeben werden. Damit alle Kinder in den „Hör- und Sehgenuss“ kommen, kann in diesem Fall ein Erwachsener den Projektor bedienen.

Während der Betrachtung werden Fragen in die Runde gegeben:

Was gibt es denn da zu sehen? Wer findet die kleine Ente auf dem Bild? Was ist denn da wohl passiert? Die Kinder beantworten die Fragen, indem sie die Geschehnisse auf den Bildern und das Gehörte interpretieren. Die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder wird dabei geschult. Weitergehende Fragen fördern die Vorstellungskraft und die kognitiven Leistungen der Kinder wie z. B. Was denkt ihr passiert als nächstes? Was würdet ihr denn an der Stelle tun? Ist das richtig oder falsch, was XY da tut? Sind alle Dias der Geschichte gezeigt, können sie noch einmal im Schnelldurchlauf angesehen werden.

Bei der Bilderbuchpräsentation wird gesprochen, gefragt, gedacht und gelacht und das gemeinsame Ansehen macht in der Regel Lust auf mehr! Die Inhalte der Geschichten bieten viele Möglichkeiten für kreative und handlungsorientierte „Aktionen danach“, bei denen Kinder ihre Eindrücke verarbeiten können, z. B.:

- Das Bilderbuch steht den Kindern im Anschluss zur Verfügung, so können sie Nachsinnen, sich weiter mit dem Inhalt beschäftigen und mit anderen Kindern darüber reden.
- In einer Malaktion können Kinder ihre Schlüsselszene (die mir am besten/am wenigsten gefiel) malen und anschließend besprechen.
- Im Rollenspiel können relevante Szenen nachgespielt werden. Je nach Alter der Kinder können sie ein anderes Ende spielen oder eine neue Figur in die Geschichte einfügen.
- Die Kinder können während der Vorführung live passende Geräusche erzeugen
- Die Geschichte kann nach einem ersten Ansehen mit verteilten Rollen gesprochen werden. So wird spielerisch das Sprachvermögen gefördert. Der akustischen und stimmlichen Ausgestaltung der einzelnen Figuren sind dabei keine Grenzen gesetzt.
- Mit dem MD- oder Kassettenrekorder kann die Geschichte mit Geräuschen und Sprechrollen aufgenommen werden
- Die Geschichte kann als Fotostory nacherzählt werden.

Techniktip

Das Episkop ist zum Projizieren und Betrachten von Bilderbüchern, Postkarten, Kinderzeichnungen o. ä. besonders geeignet (siehe Abbildung). Je nach Gerätetyp wird der Deckel auf- oder eine Hebeplatte herunter geklappt, das Buch auf- oder eingelegt und angesehen. Die Projektion funktioniert wie bei einem Diaprojektor. Daher gibt es auch die Kombination Epidiaskop. Dieses Gerät kann dann auch als Diaprojektor eingesetzt werden. Ausleihbar sollte diese „antike“ Technik in Medienzentren sein.

Inzwischen gibt es dort aber auch technische Neuerungen, bei denen die Linse eines Fotoapparates die Buchseiten „sieht“ und diese mit dem Beamer auf eine Wand projiziert werden. Man kann aber auch mit der Videokameralinse die Buchseiten fixieren und diese auf dem Fernseher ansehen. Das ist aber irgendwie nichts gegen das gute alte Episkop!

Medientipp

Jeden Herbst erscheinen bei Matthias-Film sechs neue Bilderbuchkino-Medienpakete. In jedem Medienpaket-Titel finden sich: ein Bilderbuch, die Reproduktion der Original-Bilder in Form von Glasdias und ein Arbeits- und Begleitheft mit Methoden zur Nutzung des Paketes. Die Auswahl und Konzeption dieser Bilderbuchkinos erfolgt durch die Medienpädagogin Sylvia Näger.

Wir drehen einen Bilderbuchfilm

Eine Bilderbuchverfilmung eignet sich besonders gut für die Arbeit mit jüngeren Kindern. Die chronologische Lesart von Büchern ist Kindern vertraut. Beim Abfilmen des Buches kann die Reihenfolge beibehalten werden, so besteht von Anfang an automatisch eine klare Struktur für die Aufnahmen. Die Kinder erarbeiten den Bilderbuchfilm in einer Gruppe, ihre sozialen Kompetenzen werden dabei ausgebaut. Die Umsetzung erfordert zudem ein hohes Maß an Konzentration, Durchhaltekraft und manchmal auch an Frustrationstoleranz (bei Pannen oder unterschiedlichen Auffassungen der Gruppe). Weiterhin wird die Fähigkeit zu detaillierter Wahrnehmung und zur Urteilskraft ausgebildet. Durch die Bilderbuchverfilmung setzen sich die Kinder kreativ und gestalterisch mit Text und Bild auseinander. Sie lernen dabei spielerisch die Grundlagen der filmischen Gestaltung kennen, da sie Bildausschnitte auswählen, Texte sprechen und Musik auswählen. Auch machen sie sich Gedanken über die Unterschiede und Besonderheiten von Bilderbuch und Film.

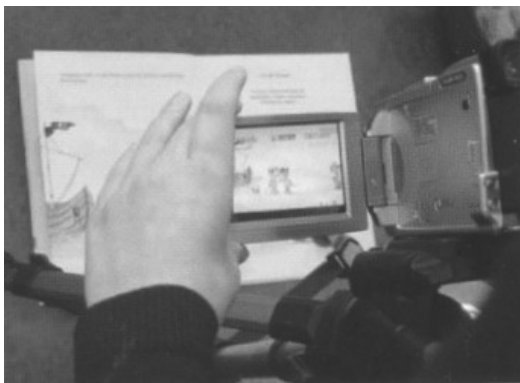
Gruppengröße/Alter: 5 Kinder/ab 4 Jahren

Man braucht: Bilderbuch, Videokamera, Stativ, eventuell Monitor/ TV-Gerät, eventuell Mikrofon und Computer zur Nachvertonung und Weiterbearbeitung

Zeit- und Raumbedarf: mindestens 2 Vormittage, Ecke im Gruppenraum, in der die Szenerie möglichst während der ganzen Dreharbeiten aufgebaut bleiben kann

So wird's gemacht

Nachdem ein Bilderbuch für die Verfilmung ausgewählt wurde, kann dieses zunächst mehrfach vorgelesen und angeschaut werden. Hier kann schon das erste Mal überlegt werden, welche Bilder für den Film ganz wichtig sind und unbedingt gefilmt werden müssen. Dabei wird deutlich, dass auf den Bildern gar nicht all das zu sehen ist, was im Text erzählt wird. Dann werden die Aufgaben aufgeteilt, zwei Kinder sind an der Kamera. Sie kümmern sich um die richtige Einstellung und kontrollieren die Aufnahmen auf dem ausklappbaren Monitor. Zwei Kinder kümmern sich derweil um die Ausrichtung des Buches, halten die Seiten fest und sprechen, wenn nötig, Zwischenkommentare. Dann gibt es noch ein Kind, das die Filmklappe hält und die Kommandos gibt: *Ruhe bitte! Achtung! Kamera an und Action!*



Sind alle Aufgaben verteilt, bauen die Kinder die Kamera auf. Per Direktübertragung mit einem Fernsehgerät verkabelt können alle Kinder den Aufnahmen besser folgen und gemeinsam notwendige Korrekturen vornehmen. Dann werden die einzelnen Buchseiten nacheinander aufgenommen. Nach ein paar gefilmten Buchseiten werden die Posten getauscht, so dass am Ende jedes Kind die unterschiedlichen Aufgaben beim Dreh einmal übernommen hat. Die Länge der Aufnahmen hängt übrigens davon ab, welcher Text gesprochen werden soll. Text und Bilder können auch zeitgleich aufgenommen werden. Dies sollte allerdings wirklich nur gemacht werden, wenn die Gruppe Erfahrung hat und nicht überfordert ist, sonst geht der Spaß dabei verloren.

Am Ende einer Aufnahmeeinheit werden die Ergebnisse angeschaut und inspiziert. Ist alles in Ordnung, müssen wir etwas noch einmal drehen? Wenn in den Aufnahmen keine

großen Patzer zu sehen sind, ist der Film fast fertig, er muss nicht geschnitten, aber noch vertont werden. Am Ende werden natürlich noch alle Mitwirkenden gefilmt. Nun wird das „Rohmaterial“ entweder direkt an der Kamera oder im Computer nachvertont. Bei der Nachvertonung kann der Originaltext gelesen werden oder, und das ist meistens viel lebhafter und spannender, die Kinder übernehmen neben der Erzählerin oder dem Erzähler einzelne Sprechrollen. Den Figuren wird so Leben eingehaucht und die Kinder können mit Stimme und Sprache spielen. Schritt für Schritt und Bild für Bild werden kurze Dialoge überlegt, die oft über den Buchtext hinausgehen. Auch können passende Geräusche zur Untermalung erzeugt werden. Für die Nachvertonung sollte in jedem Fall ein ruhiger Raum gesucht werden. Am Ende wird das Ergebnis der „Öffentlichkeit“ präsentiert!

Achtung

Sie benötigen das Einverständnis des Verlages oder der Buchautoren und Autorinnen für die Verfilmung, es sei denn, zwischendurch sind die Kinder gemeinsam mit dem Buch zu sehen (s. Erlaubt oder verboten?: 5.349).

Tipp

Wenn die Gruppe größer ist und nicht alle in die Filmaufnahmen eingebunden sind, werden weitere Aufgaben verteilt, z. B.: im begehbaren Fernseher können Szenen gespielt werden, die als Vorankündigung dienen, Einladungskarten können gebastelt werden, vielleicht werden weitere Szenenbilder für die Geschichte benötigt, die gemalt werden müssen oder eine Fortsetzung der Geschichte wird gesponnen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Rechteinhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme weiterverarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.